

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870

114 (27.9.1870)

Durlacher Wochenblatt.

Nr 114.

Dienstag den 27. September

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tage zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Telegramme.

Berlin, 23. Sept., 11 Uhr 58 Min. Nachts.

Offizielle Kriegsnachrichten.

Scrouves, 23. Sept., 5 Uhr 35 Min. Nachm.:

Toul genommen.

v. Krenski.

Ferrières, 23. Sept., 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts. Vorgestern ließ sich von den besetzten Höhen vor Paris beobachten, daß in den Straßen der Stadt ein starkes Kanonen- u. Gewehrfeuer stattfand. Die sich bekämpfenden Parteien oder Truppentheile waren bis jetzt noch nicht zu ermitteln.

§ Vor Paris.

Der Vorhang hebt sich zum Nachspiel des blutigen Dramas. Großartiger, als jemals auf einem Kriegsschauplatz, ist die Scenerie. Eine Riesenstadt von mehr als 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Menschen bewaffnet, um den letzten verzweifelten Kampf gegen ein bisher siegreiches Heer zu wagen! Wird sie den Sieg erringen? ja, wird sie nur im Stande sein, sich solange zu halten, bis im Südwesten Frankreichs eine neue Armee gebildet sein kann, um sie zu entsetzen? Die Ansichten der Sachverständigen gehen weit auseinander. Jedenfalls thut man gut, die Schwierigkeiten einer Einnahme der ungeheuren Stadt nicht zu unterschätzen.

Paris ist eine Festung ersten Ranges. Es ist nicht allein, wie Straßburg, durch eine fortlaufende Umfassungsmauer mit Bastionen geschützt, sondern vor dieser Mauer liegt in weitem Kreise um die Stadt eine beträchtliche Anzahl einzeln stehender Forts, jedes eine kleine Festung für sich. Um also die Stadt selbst angreifen zu können, würde man sich zuvor einiger dieser Forts bemächtigen müssen. Denn an ein wirksames Bombardement der Stadt sozusagen über die Köpfe der Forts hinweg ist selbst bei der außerordentlichen Tragweite der neueren Geschütze nicht zu denken; die Geschütze würden höchstens die Vorstädte erreichen. Zu einer regelrechten Belagerung aber ist erst noch das schwere Geschütz herbeizuschaffen, und selbst wenn dies noch so schnell geschieht, so könnte sich die Arbeit, wenn man sich in Paris wirklich mit Todesentschlossenheit hielte, doch ziemlich in die Länge ziehen. Die Frage ist nur, ob dieser jede menschliche Schwäche überwältigende Heldenthum wirklich die Herzen der 1 $\frac{1}{2}$ Millionen erfasst hat. Wir wollen nicht voreilig darüber absprechen, aber, wer alle die Stimmungssymptome durchmustert, wie sie sich in den letzten Wochen in den Pariser Blättern und Korrespondenzen kundgegeben, der wird alles Andere eher finden, als das sichere Selbstvertrauen und die ruhige Ueberlegung, mit welcher der wirklich entschlossene Mann der Gefahr entgegensteht. Das ist ein ewiges Schwanken zwischen den schwärzesten Befürchtungen und den rosigsten Hoffnungen, zwischen den jämmerlichsten Klagen über die barbarische Grausamkeit der deutschen Krieger und den hochmüthigsten Androhungen sicheren Unterganges, mit dem sie unsre Heere bis auf den letzten Mann vertilgen wollen. Wohl taucht einmal eine Stimme auf, welche besonnen zu erörtern sucht, ob die Vertheidigung von Paris überhaupt noch etwas nützen könne, sofort aber schreien Tausende über Feigheit und Verrath. Eine fürchtbare Schreckensherrschaft beginnt unter dem Deckmantel des Patriotismus. Nicht allein, daß man die Wohnungen der so schmachlich vertriebenen Deutschen den Mobilgarden preisgibt, noch ärger wüthet man gegen das Eigenthum der geflüchteten Franzosen. Die wüsten Forderungen

des Sozialismus werden lauter und lauter; wahrhaft bestialische Anwandlungen erlangen in den Massen die Oberhand. Die völlig sinnlose Zerstörung, welcher die ganze Umgebung von Paris anheimgefallen ist, kann unmöglich in ihrem ganzen Umfange vom Militärkommando befohlen gewesen sein; es sind die Spuren eines wahren Vernichtungsfanatismus.

Wie nun, wenn diese Stadt, die wie keine andere auf außer ihr liegende Hilfsquellen angewiesen ist, vollständig, wie es nunmehr bereits geschehen, von aller Welt abgeschnitten ist? wenn der Hunger beginnt seine fürchterliche Wirkung zu üben? Wie, wenn all' das gräßliche Elend, das über Straßburg hereingebrochen, sich in zehnfach größerem Maßstabe an der glänzenden Weltstadt wiederholt? Glaubt man da wirklich, die ungeheure Bevölkerung werde in brüderlichem Einmuth, wie Ein Herz und Eine Seele ausharren, bis eine neue französische Armee von der Loire heranzieht? Gewiß nicht. Die Einnahme von Paris ist besiegelt; auch die heldenmüthigste Vertheidigung würde zu nichts Anderem führen, als zu entsetzlicher Zerstörung nebst allen Schrecken des Bürgerkrieges im Innern der Stadt und zu nutzlosem Blutvergießen vor den Thoren und auf den Wällen.

Es scheint, die provisorische Regierung hat angefaßt der ganzen Größe der Gefahr die fürchtbare Verantwortung begriffen, welche auf ihr lastet. Der Minister des Aeußern, Jules Favre, hat in einem neuen Rundschreiben an die Vertreter Frankreichs im Auslande plötzlich sehr viel mildere Saiten aufgezogen; er hat sich sogar, nachdem er vorher durch englische Vermittlung um Erlaubniß nachgesucht, in's preussische Hauptquartier begeben. Schwerlich aber mit anderem Erfolge, als daß er zum ersten Male von der zuständigsten Seite den Friedenspreis kennen gelernt hat, den wir unter allen Umständen fordern müssen. Geseht nun auch, er wäre auf Grund dieser Eröffnungen zu Unterhandlungen bereit — sie wären unmöglich, da Niemand den verbündeten deutschen Regierungen zumuthen kann, mit einer Regierung Friedensverhandlungen anzuknüpfen, die noch nicht die Anerkennung des französischen Volkes besitzt. Solange nicht eine von einer Volksvertretung ernannte Regierung besteht, können nur die Organe des kaiserlichen Gouvernements als zu Recht bestehende Repräsentanten der Staatsgewalt betrachtet werden. Eine neue Volksvertretung soll aber erst am 2. Oktober gewählt werden. Favre's ganzes Bestreben wird demnach gewesen sein, einen Waffenstillstand bis zu dem Zeitpunkt zu erlangen, wo diese Volksvertretung die definitive Regierung ernannt haben werde. Schwerlich jedoch sieht sich die deutsche Kriegseleitung im Stande, einen Waffenstillstand anders zu gewähren, als nachdem ihr die Thore von Paris geöffnet sind. Dies aber ohne Schwertschlag zu thun, ist der provisorischen Regierung nach allen vorausgegangenen Beteuerungen unmöglich, wenn anders sie nicht sich und die ganze Pariser Bevölkerung unter einem Berg von Schande begraben will.

Es ist also nicht anders: das schamige Nachspiel wird seinen Lauf nehmen. Schon haben die regulären Truppen der Pariser Besatzung von unserer Südarree arge Streiche — hinnehmen müssen — ein böses Omen für die Haupttruppe, die gänzlich ungeübten National- und Mobilgarden. Noch geben wir indeß die Hoffnung nicht auf, daß, wenn letztere eine gleich verbe Lektion erhalten haben, man in Paris im letzten Augenblick zur Bestimmung kommen werde.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Strasburg. Für den Laien bemerken wir in Betreff des Ausdrucks „Lünette“ nach der „Kriegs-Ztg.“ Folgendes:

Eine Lünette ist ein abgesondertes Werk, welches am Fuße des Glacis auf den Capitale der Bastione und Raveline angelegt wird und den Feind nöthigt, seine erste Parallele in größerer Entfernung von der Hauptumwallung anzulegen. Es handelt sich also noch nicht um den Hauptwall der Stadtbefestigung, sondern erst um ein Außenwerk, u. die schwersten Aufgaben des Angriffs würden jetzt noch zu lösen sein. Immerhin ist es möglich, daß die Wegnahme der beiden neben einander liegenden Lünetten 53 u. 52 nicht ohne Wirkung auf die Abföhrung der Frist bis zur Uebergabe der Festung bleibt.

Dem Privatbriefe eines deutschen Offiziers der vor Paris stehenden Armee entnimmt die „N. Fr. Pr.“ folgende Stelle: Seit einigen Tagen haben sich in unserm Bivoual mehrere wohlhabende Bürger — aber ohne Familie — die sich durchzubringen wußten, bei uns mit dem Ersuchen eingekunden, daß wir ihnen gestatten wollten, sich bei uns und hinter unserer Front aufhalten zu dürfen, weil sie sich da für sicherer hielten als in Paris, wo bei einem vorfallenden Sturme oder einer Beschießung von sich jetzt bildenden arbeitslosen Proletarierbanden sie weit mehr zu fürchten hätten, als von den deutschen Soldaten.

Lagerpreise vor Metz: 3—4 Pfd. Weißbrod 1 Thlr., Limburger Käse 1 Thlr., 1 Feldflasche schlechten Wein 1 Thlr., 1 Feldflasche Schnaps 12 Sgr., 1 kleines Stück Speck oder Butter 5 Sgr., 1 Ei 1½ Sgr., 1 Tafel Schokolade 8 Sgr., 1 B. Zündhölzer 1 Sgr., 1 Hemd zu waschen 3½ Sgr. etc.

Im Elsaß und sogar z. Th. in Baden wühlen und heizen die Pfaffen. Sie sprengen aus, alles solle gewaltsam protestantisch werden, das sei der Zweck des Krieges und suchen namentlich fanatische und dumme Weiblein zu Gift und Dolch zu verführen. Ueber die Preußen sprengen sie die abscheulichsten Lügen aus.

Fast alle Publizisten von Bedeutung, wie Heinrich v. Treitschke, Menzel, Maurenbrecher etc., sind der Meinung, daß Elsaß u. Lothringen mit dem mächtigsten Staat in Deutschland, mit Preußen vereinigt werden müssen, denn nur so könnten diese Länder am ersten wieder deutsch werden, wenn eine starke Hand sie regiere. Dazu komme, daß die süddeutschen Fürsten auch keinen Länderzuwachs wünschten, sondern nur das Wohl Deutschlands im Auge hätten.

In Stettin gab ein franz. Kriegsgefangener, als man ihm sagte, daß Kaiser Napoleon gefangen sei, die trodene Antwort: Ich auch.

Das Lager der franz. Gefangenen bei Erfurt befindet sich auf dem großen Exercierplatze vor dem Johannissthor. Die Länge desselben beträgt 800 und die Breite 120 Schritt, das Ganze wird durch einen 8 Fuß hohen Zaun, ähnlich wie der eines Wildgatters, umfriedigt, dessen Eingang an der Stadtseite angebracht ist. Im Innern befinden sich und werden noch aufgestellt: 500 lange und 200 runde Zelte, rechts und links in je drei Reihen, zwischen durch eine 30 Schritt breite, eine grade Linie freilassende Feuergrasse, welche als Tummelplatz der Gefangenen benützt und an der Südseite von 5 Wachtzelten aus beobachtet wird. Zwischen je 10 und 10 Zelten ist ein 6 Fuß breiter Durchgang nach den Seiten hin freigelassen, an der nördlichen und südlichen Seite sind 2 Feldküchen mit je 7 Kesseln angebracht, bei jeder derselben werden 4 Brunnen gegraben. Jedes lange Zelt erfordert einen Flächenraum von 12 Fuß Länge und 7 Fuß Breite, die Höhe beträgt nur 6½ Fuß. In einem solchen Zelte befindet sich ein reichliches Strohlager für je 6 Mann und 6 wollene Pferdebeden. Die runden Zelte sind 15 Fuß in der Runde, sämmtlich aus starker grauer Leinwand gefertigt und nur auf den Spitzen, um den Regen besser abhalten zu können, noch mit schwarzer Leinwand überdeckt. An der Südseite des Lagers, außerhalb der Barriere wird von den Gefangenen in einem Halbzirkel eine 10 Fuß hohe Schanze aufgeworfen, welche mit 3 Feldgeschützen armirt wird. Von da aus kann die Feuergrasse mit Leichtigkeit beschossen werden. Hinter dieser Schanze bauen die Gefangenen ein 20 Fuß langes und 10 Fuß breites verdecktes Wachtblockhaus. Das Ganze wird außerdem noch vom Petersberge und der Schwedenschanze aus dominirt und von einem Bataillon Braunschweigischer Landwehr

ringsum bewacht. Gegenwärtig befinden sich darunter 2000 unverwundete Franzosen von dem Mac-Mahon'schen Korps, welche Zahl bis auf 4000 erhöht werden soll. Es sind durchweg junge, kräftige und gewandte Kerntruppen, welche sich, wie sie selbst erzählen, größtentheils am 22. August noch auf afrikanischem Boden befanden und bereits nach wenigen Tagen, am 1. Sept. vor Sedan, in Gefangenschaft gerathen sind. Wenn man ihnen erzählt, daß bereits die ganze französische Armee gefangen ist und daß der Kaiser ganz in ihrer Nähe auf Wilhelmshöhe als Gefangener residirt, antworten sie mit ungläubigem Kopfschütteln.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Sept. Thiers wird heute Abend in Wien erwartet, woselbst er nur kurze Zeit verweilen wird. Ein längerer Aufenthalt desselben ist erst nach seiner Rückkehr von Petersburg in Aussicht genommen.

Frankreich.

Ferrieres, 23. Sept. Offiz. Vor Paris nichts Neues. Die Pariser Blätter vom 22. d. M. gestehen in Betreff des Kampfes vom 19. ein, daß 4 franz. Liniendivisionen theilgenommen haben, in voller Flucht zurückgegangen sind und die Panique bis in die innere Stadt hineingetragen haben. Sie erheben die Mobilgarde, die nichts gethan, auf Kosten der Linie, welche sie mit Schmähungen überhäufen.

So eben meldet der Großherzog von Mecklenburg: Toul hat sich heute 5½ Uhr nach 8-stündiger Beschießung mit den Bedingungen der Kapitulation von Sedan ergeben. — Robbielski.

Rußland.

Als der Kaiser von Rußland, der jetzt in Moskau weilt, die Nachricht erhielt, daß die Deutschen abermals einen glänzenden Sieg vor Sedan errungen hätten, erhob er bei der Tafel das Glas und trank auf das Wohl der tapfern deutschen Armee und ihres obersten Bundesfeldherrn und warf dann nach russischer Sitte das Glas auf den Boden, damit es in keine andere Hände komme.

Amerika.

Neu-York, 20. Sept. Heute fuhren mehrere Hundert Deutsche u. Franzosen hinreichend ausgestattet zu ihren respektiven Armeen nach dem Kontinent ab. Die Regierung verbietet angeblich ferner ähnliche Ausstattungen u. Absendungen Freiwilliger als neutralitätswidrig.

Vergeßt der Wittwen und der Waisen nicht!

Die Banner Deutschlands wehn auf Frankreichs Fluren,
Der Feind erlag; nun danket alle Gott!
Sechs Riesenschlachten zogen blutige Spuren
Von Weißenburg bis Metz und Gravelotte.
Doch hört Ihr von den großen Siegen melden,
Gedenkt der Opfer auch in treuer Pflicht;
Für Eure Freiheit starben unsere Helden:
Vergeßt der Wittwen und der Waisen nicht!

Wie sah die Welt jold' ungeheures Morden
Seit Rain's Tagen, wie in diesem Krieg,
Wo Frankreich selbst der Wüste schwarze Horden
Auf uns gebrüt — doch unser blieb der Sieg.
Der Boden Frankreichs dampft von deutschem Blute,
Hört, was des Kriegers brechend Auge spricht:
Mein Licht verloscht, mein Tod kommt Euch zu Gute,
Verlaßt mein Weib und meine Kinder nicht!

Die eh'rnen Reichen wanden sich zum Knäuel
Wie Riesenschlangen im Verzweiflungskampf;
Feind rang mit Feind und Gräuel rang mit Gräuel,
Die Erde dröhnt von Krachen und Gestampf;
Vorstürmend sangen ganze Bataillone —
Die Mitrailleusenlugeln hageln dicht;
Der Helden Tod wird Euch zum Siegestohne —
Vergeßt der Wittwen und der Waisen nicht!

Wohl ziemt dem deutschen Volke Ruhm und Ehre
Wenn's im Triumph einst heimkehrt aus Paris;
Es war uns eine starke Burg und Wehre,
Daran sich Frankreichs Ruhm die Stirn zerstieß.
Doch ehrt die Todten auch, die bis zur Seine
Den Weg gebahnt in schwerer Kriegerpflicht!
Um sie schießt manchen Weibs und Kindes Thräne
Vergeßt der Wittwen und der Waisen nicht!

Den Vollzug des Gesetzes über die Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden betreffend.

An sämtliche Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 7143. Mittelft Erlasses vom 10. d. Mts., Nr. 11,189, hat großh. Ministerium des Innern auf geschehene Anfrage erwidert, daß, obgleich der §. 150 der früheren Gemeinde-Ordnung in das Gesetz vom 14. Mai d. J. nicht aufgenommen sei, das Tagebuch über wandelbare und zufällige Einnahmen durch den Rathschreiber besenungeachtet fortgeführt werden müsse.

Hiervon geben wir den Gemeinderäthen zur Nachachtung und weitem Eröffnung an die Rathschreiber Nachricht.

Durlach, den 19. September 1870.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Die Rinderpest, hier die Abhaltung der Viehmärkte im Pforzheimer Amtsbezirk betreffend.

Nr. 16,254. Da nach den neuesten Nachrichten aus der bayerischen Rheinpfalz und aus dem Elsaß die dort ausgebrochene Rinderpest sich immer weiter auszubreiten droht, wird auf Antrag des Bezirkshierarztes verfügt, daß die Abhaltung der Viehmärkte in Pforzheim, sowie der in Jittersbach und Neuhäusen bis auf Weiteres zu unterbleiben habe.

Pforzheim, den 21. September 1870.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hebling.

Die Rinderpest, hier die Abhaltung der Viehmärkte betreffend.

Nr. 7380. Auf Grund stetiger Ausbreitung der Rinderpest und in Uebereinstimmung mit den Anordnungen der benachbarten Bezirksämter wird die Abhaltung der Viehmärkte im hiesigen Amtsbezirk bis auf weitere Verfügung unterlagt.

Durlach, den 23. September 1870.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Großh. Pädagogium & höhere Bürgerschule.

Das neue Schuljahr beginnt Samstag den 1. Oktober. Die Aufnahme und Prüfung neuer Schüler findet

Freitag den 30. September, Vormittags 8 Uhr,

im Schulkollegium statt, an welchem Tage deren Anmeldung unter Vorlage ihres Geburtscheines und Schulzeugnisses durch ihre Eltern oder Vormünder zu geschehen hat.

Durlach, den 26. September 1870.

Die Direction: L. Weitauch.

Zur Gründung eines deutschen Invaliden-Fonds haben ferner Beiträge geleistet:

Prof. F. 5 fl., Christian Knappschneider 2 fl., Karl Kay, Büreaudienst 2 fl., Frau alt Wilh. Jung Witt. 2 fl., G. H. 2 fl., E. R. 2 fl. 30, August Grieb 3 fl., Wilhelm Fleischmann 1 fl. 30, zusammen 20 fl., hierzu aus Nr. 112 1608 fl. 8, Gesamtsumme 1628 fl. 8.

Man bittet dringend um weitere Beiträge.

Durlach, den 26. September 1870.

Der Gemeinderath.

Wiesen-Arbeiten.

Nr. 1707. Nächsten Mittwoch den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird das Reinigen der Wiesen der Kammergüter Gottesau und Ruppurr mit Grundverrechnung im Kostenanschlag von 730 fl. im „Hirsch“ zu Klein-Ruppurr losweise öffentlich versteigert werden. Gleichzeitig kommt der Sechsderttag von ca. 13 Mrgn. der neu eingerichteten Wiesen im Weiberswald zur Versteigerung.

Karlsruhe, 22. Sept. 1870.

Großh. Domänenverwaltung.



Eine gute nennelfigte Kuh mit zweitem Kalb ist zu verkaufen bei

W. Jourdan in Grünwettersbach.

Holz-Versteigerung.



Nr. 620. Aus dem Domänenwald Rittner werden in verschiedenen Abtheilungen die nachbenannten Hölzer versteigert und zwar

bis Donnerstag, 29. d. M.

9 Nuthholzeichen, 1 Tannenstämm, 2 schöne, starke Tannenstämm 16' lang, und 51 Tannenbaumstämme;

bis Freitag, 30. d. M.,

8 1/2 Klst. buchen, 18 Klst. eichen, dabei mehrfältig Nuthholz, 1 1/2 Klst. nadel- anbrüchig — und 5 Klst. gemischte und aspen Scheiter, 41 Klst. buchen, eichen, nadel, gemischte und aspen Brügel, 1/2 Klst. Stockholz und 522 Stück Wellen.

Zusammenkunft ist jeden Tag früh 8 Uhr beim Rittnerthof.

Berghausen, 21. Sept. 1870.

Großherzogliche Bezirksforst.

Gamer.

[Durlach.] Am nächsten Freitag

den 30. d. M. vergeben wir die Holz-zurichtungslohne in den hiesigen Gemeinbewaldungen für das Wirtschaftsjahr 1871.

Etwaige Steigerer werden eingeladen, sich an obigem Tag Morgens 9 Uhr im Rathhause dahier einzufinden zu wollen.

Durlach, 20. Sept. 1870.

Städtische Bezirksforst.

Gierob.

Güter-Verpachtung.

[Durlach.] Bäckermeister Ludwig Zachmann's Wittwe hier läßt

Montag den 3. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre verpachten:

1. Hecker.

3 Btl. alten oder 2 Btl. 65 Rthn. 3 Fuß neuen Maßes im Kochacker, neben Philipp Rittershofer's Wittve und Ernst Zachmann's Erben.

2.

1 Btl. 32 1/2 Rthn. alten oder 1 Btl. 62 Rthn. 32 Fuß neuen Maßes im Kochacker, neben Obermüller Erh. Märcker und Spitalgut.

3.

2 Btl. 28 Rthn. alten oder 2 Btl. 31 Rthn. 91 Fuß neuen Maßes in der Bein, neben Jakob Vortisch und einem Unbekannten.

4.

1 Btl. alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maßes in der Bein, neben Schleifweg und Löwenwirth Reich's Wittve.

5.

1 Btl. 14 1/2 Rthn. alten oder 1 Btl. 42 Rthn. 44 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Schwanenwirth Rau's Wittve und Schmied Ludwig Seyer.

6.

2 Btl. 39 Rthn. alten oder 2 Btl. 62 Rthn. 83 Fuß neuen Maßes im Hofer, neben Fahr und Baukontrolleur Hengst.

7.

1 Btl. 32 Rthn. alten oder 1 Btl. 59 Rthn. 1 Fuß neuen Maßes unten am Gröhinger Weg, neben Johann Jakob Kaiser und Herrschaft.

8.

2 Btl. 15 Rthn. alten oder 2 Btl. 9 Rthn. 82 Fuß neuen Maßes in der untern Luß, neben Johann Rottmann und Ludwig Reichert.

Wiesn.

9.

1 Btl. 37 1/2 Rthn. alten oder 1 Btl. 70 Rthn. 56 Fuß neuen Maßes auf der Breit, neben Dekonom Heinrich Steinmetz und Schwanenwirth Rau's Wittve.

10.
3 Btl. 35% Rthn. alten oder 3 Btl. 43 Rthn. 65 Fuß neuen Maßes auf der Breit, neben großh. Domänenärar und dem Wässerungsgraben.

11.
2 Btl. alten oder 1 Btl. 76 Rthn. 69 Fuß neuen Maßes auf den Klostwiesen, neben großh. Domänenärar und Bierbrauer Delder.

Garten.

12.
22 Rthn. alten oder 48 Rthn. 59 Fuß neuen Maßes an der großen Gasse vorm Baslerthor, neben Kaufmann Ruckberger und Blechner Kleiber.

Durlach, 23. Sept. 1870.

Das Bürgermeisteramt.

Bleiborn.

Siegrist.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der ledigen Charlotte Schweickhard von hier lassen am

Dienstag den 27. d. M.,

Vormittags 9 Uhr anfangend

in dem Wohnhause des Herrn Steinbruckerbesizers Christof Wahl dahier sämtliche Fahrnisse der Verstorbenen, als: Gold und Silber, Kleider, Betten und Weißzeug, Schreinwerk, Küchen- und sonstiges Hausgeräthe gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Durlach, 20. Sept. 1870.

Der großh. Notar:

H. Buch.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen- Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—
bto. neuer	363	363	7	3	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	47	47	5	—	—	—
alter	—	—	—	—	—	—
Erbsen das Meßlein	—	—	—	—	—	12
Linjen " "	—	—	—	—	—	12
Bohnen " "	—	—	—	—	—	12
Wicken " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	410	410	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	410	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	410	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: Das Pfund Schweineschmalz 32 kr., Butter 30 kr., 10 Stück Eier 16 kr., Lichter, das Pfund 24 kr., Kartoffeln, das Sester 24 kr., Heu, der Zentner 3 fl. 12 bis 3 fl. 48 kr., Stroh, per Zentner 1 fl. 24 kr. Holz, die Klasten buchen, 22 fl.

Durlach, 24. Sept. 1870.

Bürgermeisteramt.

1 Herbstzuber und 1 Faß sind zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Spätobst-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt am **Mittwoch den 28. d. M.** ihr Spätobst in öffentlicher Steigerung verkaufen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei dem Baslerthor.

Durlach, 22. Sept. 1870.
Der Gemeinderath:
Bleiborn. Siegrist.

Haus zu vermieten.

[Durlach.] Auf den 23. Oktober d. J. ist in sehr schöner Lage, dem Schloßgarten gegenüber, ein Haus mit 8 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten nebst einem großen schön angelegten und rentablen Garten zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt das Kontor d. Bl.

Fertige wollene Flanelhemden und Leibbinden

empfiehlt zu billigen Preisen

Karl Fleischmann.

Wagen,

ein starker Einspanner, gut erhalten, ist zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

300 Gulden

Pflegelder sind gegen vorchriftsmäßigen Pfandvertrag auszuleihen bei

Friedrich Steinmez.

Romißbrod

ist wieder angekommen bei

G. Bentendorfer zum Jähringerhof.

Zimmer zu vermieten.

Mittelstraße 15 ist ein möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten.

Neue grüne Kernen

empfiehlt

Julius Köffel in Durlach.

Rindsfassel,

ein 1 1/2 jähriger, schwarzer, Landrace, zur Zucht geeignet, hat zu verkaufen

Schwanwirth **Giese** in Aue.

Wohnung zu vermieten.

Jägerstraße 7 ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Alkov, Küche und Keller auf 23. Januar zu vermieten.

Vom 1. Oktober d. J. an werden Jähringerstraße Nr. 41 zweiten Stock in Karlsruhe fortwährend schöne und frische **Gänselebern** angekauft.

Spitalstraße 24 ist auf 23. Okt. eine Wohnung von 1 Zimmer mit Kammer, Küche, Keller und Speicher zu vermieten.

Hauptstraße Nr. 40 ist eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Alkov, Küche, Keller und Speicherkammer, sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten.

Mitbürger!

Der, in Betreff der bevorstehenden Gemeinderathswahl, in der vergangenen Samstag Abend stattgehabten, leider schwach besuchten Vorversammlung eingebrachte und besprochene Wahlvorschlag, ist dem Vernehmen nach nicht ganz im Sinne der Mehrheit der Wahlberechtigten ausgefallen, weshalb ein Gegenvorschlag notwendig fällt. Wir bitten sämtliche Wähler, am morgigen Wahltage ihre Stimmen auf folgende Männer unseres Vertrauens zu vereinigen:

- Herr Alfelig, Werkmeister.
 - " Beutenmüller, Müller.
 - " Dups, Buchdrucker.
 - " Friderich zur Karlsburg.
 - " Knaus, Blechner.
 - " Morlock, Kaufmann.
 - " Deder, Friß, Fuhrmann.
 - " Steinmez, Heinr., Dekonom.
 - " Unger, Friedr., Kaufmann.
 - " Wagner, Christof, Bierbrauer.
- Eine große Anzahl Wähler.

Die Versammlung vom letzten Samstag, welche auf dem Rathhaus stattfand, hat sich in großer Mehrheit dahin geeinigt, der Bürgerschaft 12 Männer für die Stellen im Gemeinderathskollegium zu empfehlen. Wir vernehmen, daß abweichend hiervon von anderer Seite Vorschläge in Umlauf gesetzt sind, welche unsere Namen enthalten. Wir wiederholen unsere in öffentlicher Versammlung abgegebene Erklärung, daß wir eine Wahl in den Gemeinderath anzunehmen nicht in der Lage sind.

Karl Friderich.
Leopold Morlock.
Friedr. Unger.

Vorschlag

zur Gemeinderaths-Wahl.

1. Knaus, Blechner.
2. Steinmez, Heinrich, Dekonom.
3. Alfelig, Karl, Werkmeister.
4. Jung, Wilhelm, Metzger.
5. Lichtenberger, Rentner.
6. Fleischmann, Kaufmann.
7. Deder, Friedr., Landwirth.
8. Wagner, Christof, Bierbrauer.
9. Jähringer, Karl, Rentner.
10. Beutenmüller, Wilh., Müller.
11. Dups, Buchdrucker.
12. Reimann, Fabrikant.

Gebrüder Dittmar in Heilbronn empfehlen

Revolver

mit 6 Schuß 13, 15 1/2 und 17 1/2 Gulden, mit 12 Schuß 21 Gulden.
Preise der Patronen je nach Größe.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Acker, 1/2 Mrgn. auf den Handäckern, ist zu verpachten; Näheres im Kontor dieses Blattes.

Acker, 1 1/2 Btl. auf dem Breitenwäsen, hat zu verpachten
Sattler Geiger.